

Tipp nicht nur zu Weihnachten ...

Johannes Simon

**Sinnzeit
für Zweifler, Ungläubige und
andere gute Christen**

Ca. 120 Seiten. Durchgehend vierfarbig
14 x 20,6 cm. Gebunden. Hardcover.



Ein ungewöhnliches
Lesebuch in unge-
wöhnlicher Gestal-
tung. Für alle, die
die großen und
kleinen Themen des
Lebens in verständ-
licher Sprache kom-
pakt in die Hand
nehmen wollen.

Nähere Information zum Buch
www.sinnzeit.de/buchbestellung
oder im örtlichen Buchhandel.
Telefon: 09527/ 81153

VORANKÜNDIGUNG:
Mittwoch, 9.12.2015, 19.30 Uhr

**„Sternenhimmel“
Wort mit Bildern und Musik,
Rathaushalle Haßfurt
Eintritt 5 Euro**

Vor Weihnachten in den Nachthimmel
blicken. Den Träumen Platz lassen.
Berührungen der Seele spüren. Dazu
lädt Johannes Simon als Theologe,
Sinnzeitgestalter und Buchautor mit
Worten, Bildern und musikalischen
Impulsen ein. Ein Gefühl von Unend-
lichkeit. Mit dabei Annerose Simon und
ihre unverwechselbare Art Texte in die
Gegenwart zu holen.

**Sinnzeit - Gottesdienste
in den Haßbergen 2015/ 2016:**

Jeden Monat anders

Pastoralreferentin Katrin Fuchs aus
Baunach feiert weiterhin gemeinsam
mit Johannes Simon bis zum Sommer
2016 regelmäßig die Sinnzeiten. Die
Band Sternallee ist im Oktober in
Knetzgau nach der Sommerpause mit
am Start. In Ebern wird im November
die Cyriacus-Band die musikalische
Gestaltung übernehmen.
Nach Themen wie „Wolke vier“, „Bei
mir bist du schön“, „Was klingt in dir?“
und „Wofür stehe ich morgens auf?“
können Sie gespannt sein, welche Mot-
tos im Herbst im Mittelpunkt stehen.
Herzliche Einladung dazu und zu den
Gottesdiensten an alle Zweifler, Un-
gläubige und andere gute Christen.



**Sinnzeit - Gottesdienst für Zweifler,
Ungläubige und andere gute Christen**

Sonntag, 11. Oktober, 18 Uhr
Pfarrkirche Knetzgau
Sonntag, 8. November, 18 Uhr
Pfarrkirche Ebern
Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr
Pfarrkirche Knetzgau
Sonntag, 10. Januar, 18 Uhr
Pfarrkirche Ebern
Sonntag, 14. Februar, 18 Uhr
Pfarrkirche Knetzgau

Weitere Termine www.sinnzeit.de

Zeit- umstellung

Die Zeit anhalten zu können,
manchmal
habe ich mir das
sehnlichst gewünscht.

Etwas mehr Zeit zu haben,
oft
hätte mir das gut getan.

Fast reut es mich,
die geschenkte Stunde
jetzt
nur zu verschlafen.

Katharina Wagner
In: Pfarrbriefservice.de

Stimmt's?

FÜR IHN: Schenken Sie ihr Blumen als
Überraschung, nicht nur zu besonderen
Gelegenheiten.

FÜR SIE: Wenn von einem Mann nicht
zu viel erwartet wird, will er automa-
tisch mehr geben.

FÜR IHN: Frauen mögen es nicht, wenn
man ihnen sagt, wie sie ihre Gefühle
verändern sollen.

FÜR SIE: Männer mögen es nicht, wenn
man ihnen sagt, was sie tun sollen.

FÜR IHN: Wenn seine Partnerin ihm
Fragen stellt, sollte der Mann sie auf-
fordern, ihm mehr zu erzählen.

FÜR SIE: Wenn ein Mann erzählt, was
ihn beunruhigt, versuchen sie nicht,
ihn zu „verbessern“.

FÜR SIE UND IHN: Mal drüber reden ;-)

Kontakt Team Familienseelsorge Haßberge

Isabella Friedrich, Gemeindereferentin,
Hauptstraße 66, 97483 Limbach
Tel. 09522/ 70 93 41
isabella.friedrich@bistum-wuerzburg.de

Dagmar Schnös, Gemeindereferentin,
Diözesanbüro Haßfurt, Pfarrgasse 4, 97437 Haßfurt
Tel. 09521/ 61 96 18 oder
Tel. 09527/ 81 03 79
dagmar.schnoes@bistum-wuerzburg.de

Johannes Simon, Pastoralreferent,
Bischofsleite 44, 97478 Knetzgau
Tel. 09527/ 8 11 53
johannes.simon@bistum-wuerzburg.de

Besuchen Sie im Internet:

www.katholisch-hassberge.de
www.sinnzeit.de
www.familienbund-wuerzburg.de



Zwischen Haßbergen und Steigerwald

Zuhause

Aktuelles der katholischen Familienseelsorge
im Dekanat Haßberge

20. Ausgabe - September 2015



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

*„Unser tägliches Brot gib uns heute,
und ein gutes Wort, das trägt,
einen Freund, der zur Seite steht,
Arbeit und Zeiten der Stille,
Sicherheit und Frieden,
einen Sonnenstrahl und Vogelgesang,
vielleicht auch einen Schluck Wein.
Schenke uns auch dein Wort, o Gott,
denn der Mensch lebt nicht vom Brot
allein.“*

*Mit diesen kurzen Worten bittet Irme-
la Mies-Suermann um das, was sie
stärkt im täglichen Alltag. Der Alltag
hat uns alle wieder nach den Sommer-
ferien. Wir wünschen Ihnen und uns,
dass wir immer wieder bekommen,
was wir zum Leben brauchen und dies
auch anderen weiterschicken, die mit
uns unterwegs sind, denen wir begeg-
nen und vertrauen. Und ein Wort von
Gott, auf das wir uns verlassen können
und das unsere Tage lebendig macht.*

*In diesem Sinne bleiben wir mit Ihnen
unterwegs und laden Sie herzlich zu
unseren Angeboten im Alltag ein ...*



**Dagmar Schnös (links)
Isabella Friedrich (Mitte)
Johannes Simon (rechts)**
*Ihre Familienseelsorger
im Dekanat Haßberge*

Liebe als Fessel?

**„Lasset Raum zwischen eurem Beieinandersein, liebet einander, doch
macht die Liebe nicht zur Fessel.“ Khalil Gibran**

Um für eine Beziehung, Partnerschaft
oder Ehe fähig zu sein, muss man zu-
erst sein Leben allein meistern kön-
nen. „Ich kann ohne dich nicht leben“
mag ja aufs erste gut klingen, sagt
aber nichts über Liebe aus, sondern
spricht von Abhängigkeit. Und wenn
man den oder die andere so sehr
braucht, dass man allein nicht leben
kann, allein nicht aufrecht stehen
kann, dann muss man klammern und es
wird immer enger, bis einem oder bei-
den buchstäblich die Luft ausgeht.
Liebe braucht den andern nicht, son-
dern will ihn/sie brauchen. Freiwillig
teile ich mein Leben mit dir. Dann
kann ich auch die Grenzen des/der
anderen respektieren, ihre Eigenheiten
akzeptieren und wertschätzen und
vielleicht auch lieben lernen.

> Persönliche Grenzen respektieren
Die Liebe zu uns nahestehenden Perso-
nen wird von uns selbst anders erlebt
als von ihnen. Auch bei Kindern ist das
so. Kinder und Erwachsene erleben auf
ihre je eigene Art, dass sie geliebt
werden. Für alle aber gilt, dass sie sich
immer dann nicht geliebt fühlen, wenn
ihre eigenen persönlichen Grenzen
verletzt oder nicht respektiert werden,
wenn Partner oder auch Eltern sich
„übergriffig“ verhalten. Kinder sind ja
von Geburt an eigenständige Personen
und ihre Grenzen müssen respektiert
werden. Bei schweren und häufigen
solcher Verletzungen nimmt unser



Selbstwertgefühl immer mehr ab und
damit auch viele Fähigkeiten. Man
kann sich nicht nach den eigenen Bega-
bungen entwickeln. Die Liebe wird
nicht stärker, sondern verkümmert.

> Ein gutes Selbstwertgefühl als Basis
Alle Menschen brauchen ein gutes
Selbstwertgefühl, um glücklich und
zufrieden leben zu können, um zu wis-
sen, wie wertvoll sie sind, was sie kön-
nen, was sie aber auch nicht können.
Für das Selbstwertgefühl der Kinder
sind in erster Linie die Eltern verant-
wortlich und ein gutes, realistisches
Selbstwertgefühl ist das Beste, was sie
ihren Kindern mitgeben können. Dazu
müssen Kinder aber immer mehr in
Eigenverantwortung entlassen werden.

Mehr „Tipps für gelingende Beziehun-
gen“ von Dr. Luitgard Derschmidt auf
www.pfarrbriefservice.de
unter Materialien/ Texte.

2015

Familienwochenende

4. Klasse, na und?

Freitag, 6.11., bis Samstag, 7.11.2015
Benediktushöhe Retzbach

Schule nimmt so viel Raum ein. Dieses Kurzwochenende lädt ein zu einem bewussten Stopp. Gemeinsam werden Stärken in den Blick genommen, Perspektiven gewechselt, Oasen gesucht und hoffentlich viel miteinander gelacht. Weitere Informationen unter www.familienbund-wuerzburg.de

Kosten pro Familie 80 Euro, Teilfamilie 60 Euro, Alleinerziehende 45 Euro
Veranstalter und Anmeldung:
Familienbund der Katholiken
Tel. 0931/386-65221

Kinderliedtagung "Ich nehme mein Herz in meine Hand" - Lieder, die zu Herzen gehen

Samstag, 14.11.2015, 9.30 - 16.30 Uhr
Burkardushaus Würzburg

Religiöse Kinderlieder eröffnen vielfältige Chancen und Möglichkeiten in Unterricht und Katechese. Diese Tagung wendet sich an alle, die in religiöser Erziehungsarbeit tätig sind und Freude am kreativen Umgang mit Neuen Geistlichen Kinderliedern haben.

Kosten: 38 Euro incl. Verpflegung
Anmeldung bei der Akademie
Domschule, Tel. 0931/38664500 oder
anmeldung@domschule-wuerzburg.de

Geschichten der Freiheit - Ausstellung mit biblischen Erzählfiguren

Biblische Erzählfiguren sind oft bekannt als Eglifiguren, benannt nach ihrer Erfinderin Doris Egli. Allen die die Bibel nicht nur mit dem Kopf, sondern ganzheitlich begreifen wollen, bieten die Figuren vielfach bewährte Möglichkeiten biblische Geschichten zu erzählen und zu gestalten. Der Missionarische Dienst der badischen Landeskirche und der Egli-Figuren-Arbeitskreis haben eine Ausstellung mit 14 Szenen aus dem Leben des Paulus und dem Galaterbrief entwickelt. Diese zeigt der Verein Bibelwelten in der Zeit vom 15. bis 28. November 2015 im Bibel-turm in Haßfurt.

Interessierte aus Kindergärten, Schulen und Ehrenamtliche in Kindergottesdiensten und



Viele Früchte sind in Gottes Obstkorb: herb und sauer, andre zuckersüß. Manche scharf wie Paprika und Curry, andere zart, verhalten im Aroma. Und eines dieser Früchtchen, das bin ich.

Hermann Josef Coenen, in: Meine Jakobsleiter, Patmos-Verlag

Pfarreien können Führungen buchen bei Dagmar Schnös (Kontakt Seite 4)
Mindestteilnehmerzahl 12 Personen
Kosten: Kinder und Jugendliche 1 Euro und Erwachsene 3 Euro

VERANSTALTUNGEN IM BIBELTURM

Nähere Informationen finden Sie unter www.bibelwelten.de

Sonntag, 15.11.2015, 19.00 Uhr
„Zur Freiheit befreit“
Entdeckungen und spirituelle Impulse mit Pastoralreferent Volker Krieger
Keine Anmeldung und Kosten

Dienstag, 17.11.2015, 19.00 Uhr
„Die Bibel in Bildern setzen“
Praktischer Einsatz von biblischen Erzählfiguren mit Egli-Kursleiterin Karin Schönewolf

Samstag, 21.11.2015, 9 bis 19.00 Uhr
„Eine biblische Figur selbst herstellen“ Egli-Figuren-Werkkurs

Es geht um biblische Erzählfiguren, die sich im Religionsunterricht, Kindergottesdienst oder Kindergarten einsetzen lassen. Im Tageskurs werden wir eine Erwachsen-Figur mit 30 cm fertigen. mit Egli-Kursleiterin Karin Schönewolf
Kursgebühr 25,00 Euro und Materialkosten pro Figur 40,00 Euro incl. Kleidung
Anmeldung bis 16. November 2015 bei Dagmar Schnös (Kontakt Seite 4)

Donnerstag, 26.11.2015, 20.00 Uhr
„Petrus und Paulus - zwei wie Feuer und Wasser“
Vortrag und Gesprächsrunde mit Pfarrer Stephan Eschenbacher
Keine Anmeldung und Kosten

Sonntag, 29.11.2015, 12.00 - 13.00 Uhr
„Gott loben für das Geschenk der Freiheit“
Weggottesdienst durch den Turm

Dem Herbst noch mehr Farbe geben!

Liebe Erzieherinnen, liebe Mitarbeiterinnen in den Kindergärten, die ersten Blätter an den Bäumen werden bunt. Unser Alltag taucht sich in neue Farben. Auch in Ihrer Einrichtung verändern neue Mitarbeiter und vor allem viele neue Kinder die Facetten Ihrer täglichen Arbeit. Wir möchten mit unseren Angeboten Ihrer Arbeit noch ein wenig mehr Farbe schenken. Das Erntedankfest und Sankt Martin stehen vor der Tür. Falls Sie Unterstützung für die Gestaltung einer Erntedankfeier wünschen, dann melden Sie sich bei mir. Darüber hinaus halte ich einige neue Konzepte für Martinsfeiern für Sie bereit. Sehr schöne Erfahrungen mache ich immer wieder mit kindgerechten Friedhofsbesuchen im November. Gerne stelle ich ihnen Material dazu zur Verfügung oder komme dafür in Ihre Einrichtung. Ich freue mich auf farbenfrohe Begegnungen mit Ihnen und Ihren Kindern!
Ihre Isabella Friedrich (Kontakt S. 4)

Biblisches Wandern im Herbst

Liebe Leiterinnen!

Es ist wieder so weit: Im Oktober heißt es für uns wieder „biblisch wandern“. In diesem Jahr lade ich Sie ein, miteinander den „Schlangenweg“ zwischen Zell am Ebersberg und Eschenau zu gehen. Inhaltlich begleiten uns außergewöhnliche Frauen aus dem Alten Testament.

Termin: Dienstag, 13. Oktober 2015
Treffpunkt: 9.00 Uhr am Wandererparkplatz in Zell (Ortausgang Richtung Oberschleichach).

Bitte melden Sie sich bis Mittwoch, 7. Oktober bei mir an!
Ihre Isabella Friedrich (Kontakt S. 4)

Interview mit Sabine Bruchmann und Beate Klarmann

Bunt wie ein Regenbogen

Der Kindergarten St. Magdalena in Ebelsbach pflegt ein „offenes Konzept“

Jeder Mensch ist ein Original mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten. Im Kindergarten wird ein Lernfeld eröffnet sich als Persönlichkeit wahrzunehmen und in der Gruppe einzubringen. Wie das gelingen kann, dazu hat Isabella Friedrich nachgefragt:

Frau Bruchmann, seit 1. Januar 2014 arbeiten Sie in Ihrer Einrichtung nach dem sogenannten „Offenen Konzept“. Was ist der Grundgedanke?

Wir haben als Symbol für die offene Arbeit den Regenbogen gewählt: Jeder von uns (Kinder, Eltern und Erzieher) hat verschiedenste Talente, Stärken und Bedürfnisse, die nur gemeinsam zu einem guten Ganzen werden. So ist jeder wichtig um ein vielfältiges Ganzes entstehen zu lassen - so vielfältig und bunt wie der Regenbogen. Nicht zuletzt ist der Regenbogen auch das Symbol für den Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat. Auch diese Verbindung ist Teil unseres Konzepts und unserer katholischen Einrichtung.

Frau Bruchmann, wie setzen Sie diesen Grundgedanken in die tägliche Kindergartenarbeit um?

Jeder ist ein wichtiger aktiver Teil bei unseren täglichen Projekten. Jeder in seinem Tempo und mit seinen Begabungen und Interessen. So gibt es Kinder, aber auch Erwachsene, deren Stärken im kreativen Bereich liegen. Diese agieren in bestimmten Situationen als Vorbilder und Experten für diesen Bereich, andere dafür in ganz anderen Momenten und mit anderen Begabungen. Andersartigkeit in welcher Form auch immer ist nicht nur akzeptiert, sondern auch gewünscht. Die vielen Funktionsräume bieten sehr viele unterschiedliche Möglichkeiten, um auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können. Den Kindern steht hier eine große Auswahl an unterschiedlichstem Material zur Verfügung. Aufgrund der Fülle des Angebotes, entwickeln sich immer wieder neue Herangehensweisen und Möglichkeiten, um sich einem Thema zu nähern, bzw. dieses zu erarbeiten.



Sabine Bruchmann und Beate Klarmann sind vom Konzept überzeugt.

Frau Klarmann, bis zum 31.08.2014 leiteten Sie den Kindergarten St. Magdalena. Welche Vorteile sehen Sie im Offenen Konzept gegenüber dem Modell der Gruppenarbeit?

In den geschlossenen Gruppen hatten nur einzelne Mitarbeiter den Blick auf das Kind. Im offenen Konzept wird das Kind vielschichtiger gesehen, das heißt es werden mehrere Beobachtungen und Wahrnehmungen, also Blickwinkel, miteinbezogen. Es entsteht so ein vielseitiger Blick auf das einzelne Kind. Im Vergleich zur geschlossenen Gruppe haben die Kinder nun viel mehr Möglichkeiten sich in den einzelnen Bereichen auszuprobieren und sich darin zu üben. Allein das Atelier bietet schon unzählige Möglichkeiten um sich mit der Feinmotorik, dem Bereich Kreativität und dem sozialen Miteinander auseinanderzusetzen.

Frau Klarmann, spüren Sie eine Veränderung in der Entwicklung der Kinder?

Die Kinder sind viel offener geworden, was sich zu einem deutlich spürbaren Gemeinschaftsgefühl entwickelt hat. Es besteht mehr Umsichtigkeit und Rücksichtnahme. Durch die offene Arbeitsweise besteht für die Kinder ein wesentlich größeres Angebot an Möglichkeiten. Durch das Vertrauen, das den Kindern im täglichen Umgang miteinander entgegengebracht wird, wächst auch das Vertrauen in die eigene Person und

deren Fähigkeiten. Die Kinder zeigen sich hier selbstständiger und trauen sich mehr zu.

Frau Bruchmann, welche Herausforderungen stellt die offene Arbeit an die pädagogische Arbeit Ihres Teams?

Wichtig ist ein Umdenken. In der Vergangenheit haben wir den Kindern vieles vorgegeben. Immer wieder wird uns durch Forschung und Fachberichte unterschiedlichster Art aufgezeigt, wie wichtig es ist, die Motivation der Kinder zu wecken. Denn wenn Kinder aus der eigenen Motivation heraus tätig werden, bleibt dies auch auf Dauer haften und dient als Schatz für weitere Erfahrungen. Aufgrund der Situation, dass die Kinder nicht mehr einem bestimmten Raum zugeordnet sind, hat der Austausch innerhalb des Teams einen noch größeren Stellenwert.

Frau Bruchmann, gibt es weitere Ideen, die Sie in den kommenden Jahren umsetzen möchten?

Ideen und Visionen gibt es immer! Die Zeit steht nie still und verlangt nach Veränderung. Wichtig ist, mit der Zeit zu gehen, aber dennoch alte, bewährte Strukturen mit in das Neue einfließen zu lassen. Es ist wichtig, die bestehenden Faktoren in die Ideen einzubeziehen. Damit meine ich die Personalgröße sowie deren Zusammensetzung, die Anzahl der Kinder sowie die Altersstrukturen und deren Entwicklungsstand, die aktuellen Lebensbedingungen der Familien, als auch die räumlichen Gegebenheiten. Ich bin mir sicher, dass wenn wir die Bedürfnisse des Einzelnen und vor allem der Gemeinschaft im Blick behalten, die Situationen reflektieren und darauf reagieren, sich immer wieder etwas Neues entwickelt. Das wichtigste sind Ziele und unser Ziel ist, ein vertrauensvoller Ort des Wohlfühlens für Kinder und deren Familien zu sein.

Vielen Dank für das Gespräch!

Kontakt:
www.caritas-kita-ebelsbach.de
09522/ 373